

SP intern

Objektyp: **Appendix**

Zeitschrift: **Rote Revue - Profil : Monatszeitschrift**

Band (Jahr): **63 (1984)**

Heft 1

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

SP intern

**Interner Informationsdienst für Sektionen, Kantonalparteien
Mandatäre, Kader, Mitglieder und Sektionsinfo-Redaktionen
Herausgegeben von der Sozialdemokratischen Partei der Schweiz
Postfach 4084, 3001 Bern, Tel. 031/24 11 15, Telex 33 864**

Bern, im Januar 1984 (Beilage zu "Rote Revue", Nr. 1/84) Nr. 42

Die Mobilisierung beginnt jetzt

Es gibt nicht wenige Sozialdemokraten, die nach den Ereignissen vom Schwarzen Bundesrats-Wahl-Mittwoch aufgeatmet haben. Ihrer Meinung nach hätte sich die Frage um die Bundesratsbeteiligung so oder so aufgedrängt oder andersherum: die Wahl von Lilian Uchtenhagen, die noch einmal integrierende und konkordanz-fördernde Wirkung hätte haben können, hätte die Diskussion nur verschoben. Ob sie recht haben oder nicht - wer auch immer von uns Bundesrätin oder Bundesrat geworden wäre: das Scheitern vieler unserer Postulate in den letzten zehn Jahren lag ja nicht an ihrer mangelnden Qualität oder an der fehlenden Dringlichkeit. Es lag am minimal gewordenen Willen der bürgerlichen Mehrheit, den immer noch ungleich verteilten Kuchen in diesem Land auch nur eine Spur breiter zugunsten der Arbeitnehmer, der Aermeren, der Benachteiligten zu zerschneiden.

Und ob man es wollte oder nicht: Wir stehen vor der gründlichsten Diskussion, die diese Partei je über die Beteiligung in der Bundesrats-Exekutive geführt hat.

Das ist durchaus ein erfreulicher Gesichtspunkt. Das Nachdenken über neue Wege der Politik hat unserer Partei noch nie geschadet. Zwar kommt diese Diskussion zu einem Zeitpunkt, wo die SPS grad dran war, sich nach 95 Jahren neue Strukturen und allenfalls neue Arbeitsweisen zu verpassen. Das in Ruhe zu organisieren, wird nun nicht mehr möglich sein. Unter dem äusseren Druck aber hat die Partei eine eher grössere Chance, die politische Zukunft, die schon begonnen hat, flexibler zu bewältigen. Das könnte uns gegenüber der Friedhofsruhe bei den andern grossen Parteien einen Vorteil verschaffen und uns gegenüber den kleinen Gruppierungen nicht weiter ins Hintertreffen geraten lassen.

Dazu ist es wichtig, dass der Februar-Parteitag voll und gut besetzt ist. Die Mobilisierung dafür muss jetzt beginnen.

Hans Kaspar Schiesser

Einladung zum ausserordentlichen Parteitag 1984

*Samstag, 11. Februar
(Beginn: 17.00 Uhr) bis
Sonntag, 12. Februar 1984*

**KURSAAL BERN
(KONZERTSAAL)**

Im Anschluss an die Bundesratswahlen vom 7. Dezember 1983 haben acht kantonale Geschäftsleitungen gemäss Art. 17, Abs. 1 der SPS-Statuten das Begehren eingereicht, es sei zur Frage der SPS-Bundesratsbeteiligung ein ausserordentlicher Parteitag einzuberufen. Die bis heute feststehenden Antrags-Kantonalparteien Basel-Stadt, Genf, Neuenburg, Schaffhausen, Schwyz, Thurgau, Waadt und Zürich repräsentieren zusammen rund 33,3 % der SPS-Mitgliedschaft, womit das statutarisch erforderliche Quorum von mindestens 10 % weit überschritten ist.

Nach Auffassung des Parteivorstandes - u.a. abgestützt auf hunderte von Zuschriften aus der Mitte der Sektionen - bedarf die im Zusammenhang mit der Bundesratswahl vom 7.12.1983 entstandene Situation einer dringenden Klärung durch das oberste Parteiorgan. Gemäss Beschluss des einladenden Parteivorstandes ist der angebehrte a.o. Parteitag noch vor Beginn der Frühjahrssession 1984 der Eidg. Räte (5. März) abzuhalten. Angesichts der kurzfristig nur mehr beschränkt zur Verfügung stehenden Tagungsorte und -termine, bietet sich das Wochenende vom

11./12. Februar, Kursaal Bern, als einzige Möglichkeit an. Wir bitten daher alle Sektionen für die sich daraus ableitenden Fristen um Verständnis.

Traktandenliste

- Bundesratsbeteiligung
Aussprache, Stellungnahmen,
Beschlussfassung
- Bankeninitiative
Volksabstimmung vom 20.5.1984:
A P P E L L



Referentenauswahl:

Bundesratsbe- teiligung der SPS

- Bäumlin Richard, Oberwil i.S.,
PV/NR, Tel. 033/83 15 39
 - Berger Christoph, Bern,
GL, Tel. 031/24 11 15
 - Braunschweig Hansjörg, Dübendorf,
PV/NR, Tel. 01/201 04 10
 - Donzé Willi, Genf, franz.,
Tel. 022/36 23 16
 - Felber René, Saint-Aubin/NE,
franz., Tel. 038/55 29 39
 - Gavillet André, Montaubion-Char-
donnay/VD, franz. 021/93 44 58
 - Glas Raymond, Biel, deutsch/
franz., GL, Tel. 032/21 24 40
 - Götsch Ulrich, Zürich,
Tel. 01/305 66 11
 - Grobet Christian, Genf, franz.,
Tel. 022/57 21 66
 - Hablützel Peter, Bern, PV,
Tel. 031/25 05 30
 - Haller Gret, Bern, PV,
Tel. 031/24 44 11
 - Hubacher Helmut, Basel, GL/NR,
Tel. 061/25 15 00
- Ende siehe Seite 6

Das war das SP-Jahr 1983!

Kaum ein Jahr seit 1888 hat soviel Trubel ins Parteileben gebracht wie das Jahr 1983. Und der Trubel hat Folgen weit über Neujahr hinaus: z.B. mit dem ausserordentlichen Parteitag und der Frage der Bundesratsbeteiligung der SP. Der Bilderbogen auf den folgenden Seiten zeigt ein paar Ausschnitte zwischen Februar und Dezember.

Obere Reihe, links:

Das Thema Arbeitslosigkeit und Wirtschafts-Krise beherrschte die Partei-Diskussion im ersten Halbjahr. Lilian Uchtenhagens Wirtschaftstagung vom 5. Februar in Biel ergab die Grundlage für zahlreiche Vorstösse in Wirtschaftsfragen. An einer Pressekonferenz (24. Februar, Lilian Uchtenhagen, Helmut Hubacher) wurden die Bieler Ergebnisse erläutert.

Obere Reihe, rechts:

Am 19. Mai übergaben SPS und SAP die Unterschriften fürs Rüstungsreferendum im Bundeshaus.

Mittlere Reihe, links:

Als erste der grossen Parteien hatte die SPS erkannt, dass es beim Waldsterben nicht um Journalisten-Moden oder um Werbegägs von Grünen sondern um eine sich anbahnende Umweltkatastrophe ging und geht. Der PV versammelte sich am 18. Juni in Weinfeldens Ottenberg-Wald, wo auch die Nicht-Grünen der Partei anschaulich vom Ernst der Lage überzeugt wurden. (Im Bild v.l.n.r. Jean-Pierre Métral, Roger Biedermann, Heidi Flühmann, Peter Vollmer, Andreas Lutz, Thomas Onken, Yvette Jaggi).

Mittlere Reihe, mitte:

1983 war auch ein Willi-Jahr. Der populärste Bundesrat wurde zuerst in einem neuen Buch glaubwürdig gefeiert (hier Willi am Fraktionscocktail vom 27. September) und konnte kurz darauf seinen 65. Ge-

burtstag feiern, dem er dann seine Rücktrittserklärung folgen liess. Mittlere Reihe, rechts:

Dann geschah das Unfassliche: am 16. Oktober erlag Willi einem Herzschlag und wurde am 20. beerdigt. Helmut Hubacher (hier auf der Treppe der St. Ursen Kathedrale in Solothurn) hielt eine mutige und eindrückliche Abschiedsrede.

Untere Reihe, links:

Die Wahlen vom 23. Oktober brachten der SP gesamtschweizerisch leichte Verluste in Wahlprozenten, aber auch neun neue Parlamentarier(innen). Im Bild ein Neuer und eine Bisherige am Vereidigungstag, dem 28. November im Parlament (links Kurt Meyer, BE, rechts Ursula Mauch, AG).

Untere Reihe, Mitte:

Mit dem vollen Vertrauen von GL und PV, noch immer mit dem überwiegenden Vertrauen der Fraktion, wurde Lilian Uchtenhagen die erste weibliche Bundesratskandidatin überhaupt. Ihre Nichtwahl nach zahlreichen bürgerlichen Intrigen und einer Kindergartenvorstellung des Parlamentes löste überall Betroffenheit aus. Die gescheiterte Kandidatin war auch in der Stunde der Niederlage der Situation (hier unmittelbar nach der Nichtwahl) gewachsen.

Untere Reihe, rechts:

Otto Stich, anstelle von Lilian Uchtenhagen mit praktisch ausschliesslich bürgerlichen Stimmen zum SP-Bundesrat gewählt, nahm die Wahl an. Die Desavouierung der SP durch die bürgerliche Parlamentsmehrheit löste bei der SP sofort die bisher heftigste Diskussion um die Regierungsbeteiligung aus, die am Februar-Parteitag entschieden wird.





(Alle Bilder, Graphik und Gestaltung: Hans Kaspar Schiesser)

(Fortsetzung von Seite 2)

- Hüsler Lucie, Solothurn, PV,
Tel. 065/22 21 32
- Jaggi Yvette, Lausanne, GL/NR,
franz./ev.deutsch, 021/28 95 70
- Kappeler Beat, Herrenschwanden,
Tel. 031/45 56 66
- Kaufmann Michael, Bern, GL,
Tel. 031/42 94 77
- Knuchel Edwin, Bätterkinden, PV,
Tel. 031/23 23 58
- Lenzlinger Martin, Zürich, PV,
Tel. 01/216 26 24
- Leuenberger Moritz, Zürich,
PV/NR Tel. 01/241 35 12
- Lutz Andreas, Bern, GL,
Tel. 031/24 11 15
- Maissen Toya, Basel, GL,
Tel. 061/25 50 81
- Meylan René, Neuchâtel, SR,
Tel. 038/31 33 19
- Morel Félicien, Belfaux/FR,
Tel. 037/45 15 83
- Müller Richard, Bern, PV,
Tel. 031/45 66 58
- Robbiani Dario, Comano/TI, GL/NR,
franz., Tel. 092/64 23 01
- Vollmer Peter, Bern, GL,
Tel. 031/25 54 74
- Zimmermann Rolf, Bern, PV,
Tel. 031/23 23 58



Eidgenössische Abstimmung vom 26. Februar 1984: PAROLEN SPS

Schwerverkehrsabgabe JA
Autobahnvignette JA
Zivildienstinitiative JA

Schwerverkehrsabgabe: Obwohl diese Vorlage nicht unsern Forderungen entspricht (Pau-

schalabgabe statt Verursacherbesteuerung, unterstützen wir sie. Eine Volksinitiative in unserm Sinne ist hängig.

Autobahnvignette: Eine eher steuerliche Abgabe, die zwar wenig für den Umweltschutz, aber doch einiges für die arme Bundeskasse bringt...

Zivildienstinitiative: Endlich sollen Militärdienstverweigerer die Möglichkeit bekommen, ohne entwürdigende Gewissensprüfung durch die Militärjustiz, einen sinnvollen Dienst an der Gemeinschaft zu leisten. Diese Vorlage unterstützen wir wärmstens. Es besteht die Möglichkeit, bei folgender Adresse Unterlagen, Argumente, ja sogar einen Videofilm zu beziehen.
Zentralsekretariat Zivildienstinitiative
Könizstrasse 3, 3008 BERN
Tel. 031/25 57 37
Es bestehen auch Regionalsekretariate.

Die SPS wird auf diese Abstimmung eine Zeitung produzieren.

ACHTUNG!

Anlässlich einer Versammlung der SPS-Arbeitsgruppen Energie- und Umwelt wird Genosse PROF.DR.PETER KNOEPFEL

Verwaltungswissenschaftler an der UNI Lausanne ein Referat über die Vollzugsprobleme des neuen Umweltschutzgesetzes halten. Dieses Referat dürfte auch kantonale und kommunale Politiker auf diesem Gebiet interessieren.

Die Veranstaltung findet am 20. Januar um 1400 Uhr im Zimmer 86, in Bern, Bundeshaus (bei Haupteingang) statt.

Tel. Voranmeldung erwünscht, aber nicht Bedingung.
031/24 11 15 (H. Flühmann)

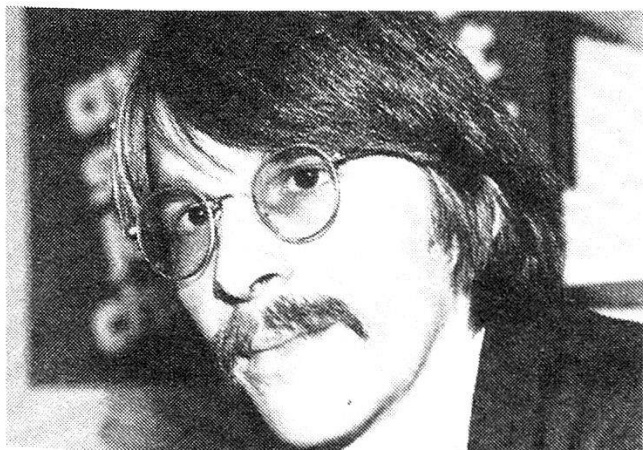
Der neue JUSO-Sekretär

Fernand Quartenoud

Fernand Quartenoud (30) ist Freiburger und das ist kein Witz. Fernand hat mitgeholfen, die aktive Sektion der Freiburger JUSOS aufzubauen. Er ist aber ebenfalls aktiver Sozialist in der SP, hat in der SP-Zeitung "Travail" mitgearbeitet, hat sich mit Berufsbildung herumgeschlagen und machte Uebersetzungen für die SPS.

Quartenoud stammt aus dem Berner Jura, wo seine Eltern einen kleinen Bergbauernbetrieb haben. Durch die dort erlebten Ungerechtigkeiten politisiert, war sein Engagement von Anfang an radikal und vom "Bauch" mitgeprägt. Er schreibt über sich: "Das "anarchistische" Element (man nennt es libertär, um nicht zu sehr zu erschrecken) ist bei mir bis heute lebendig geblieben und heisst jetzt, Selbstverwaltung, Selbstbestimmung, usw.

Durch die Schulbildung und das Studium (licence ès Lettres) hat, wie er sagt, auch der Kopf was mitbekommen. "Dies ist für mich wichtiger Bestandteil jeglicher politischer Aktivität: ohne Ueberlegung und Analyse keine wirksame Aktivität und umgekehrt."



Mehr will Quartenoud nicht sagen. "Für mich hat nur das Bild von mir Bedeutung, das durch die künftige Zusammenarbeit mit den JUSOS entstehen wird, und nicht dasjenige, das ich Euch hier vormachen könnte."

Die JUSOS sind überzeugt, dass diese Zusammenarbeit gut sein wird. Sie wünschen Fernand in seiner Tätigkeit viel Erfolg und Befriedigung!

Michael Kaufmann



Kantonalparteien

Schaffhausens neuer Sekretär

Seit Oktober hat auch die Kantonalpartei Schaffhausen einen neuen nebenamtlichen Sekretär:

Markus Plüss (31). Wobei nebenamtlich momentan eher untertrieben sein dürfte. Hausmann Plüss hat seit der Wahlzeit, als er einstieg, praktisch ein Halbamt. Plüss wuchs in Arlesheim (BL) auf und absolvierte eine Berufslehre als Hochbauzeichner in Riehen. Nach einem Engagement als techn. Zeichner in der Uhrenindustrie sattelte er 1975, kurz nach seinem Umzug ins Schaffhausische, auf Psychiatriepfleger um. Markus Plüss, der als Wahlkampfleiter Schaffhausens eine einzigartige Bilanz aufweisen kann, nämlich 50 Prozent aller Sitze des Kantons in den Händen der SP, ist VPOD-Mitglied und seit 1977 in der SP.

Eineindrittel-Sekretariat

Basel-Stadt hat sein Sekretariat seit Oktober definitiv geteilt, und zwar in zwei Zwei-Drittel-Stellen, die nach Regula Girods

Sekretariatzeit nun wieder zwei Männer innehaben:

Jakob Winistörfer und *Thomas Thurnheer*.

Joggi Winistörfer (29) ist in Basel-Stadt aufgewachsen, hat dort die Matura und dann das Lizentiat bei den Juristen gemacht. Dann brachte er einige Praktika als Jurist in der Verwaltung, der Justiz und der Advokatur hinter sich. Seit März arbeitet er halbtags im Sekretariat und ist seit Oktober eben zu 66,6 Prozent dabei. 1978 war er Juso-Präsident Basel-Stadt und sitzt heute im Leitungsteam der SP-Innerstadt. Er ist seit 1976 in der Bewegung und jetzt auch im VPOD organisiert.

Thomas Thurnheer (23) ist in Basel-Stadt aufgewachsen und hatte nach der Matura verschiedene Jobs: Speisewagen, Post, Tax-free-shop, Zeitungsvertrager. Dann studierte er Deutsch und Geschichte, Volkskunde und Soziologie. Seit 1. Oktober ist er zu 66,6 Prozent im Sekretariat angestellt. Seine Interessen gelten dem Umwelt- und Tierschutz, und aus ethischen Gründen ist er Vegetarier. Innerhalb unserer Partei ist er Mitglied der Sektion Basel-Spalen und ebenfalls Mitglied des VPOD.

Ja

SP-KLATSCH

Die Langzeitwirkung der Wahlen wird erst nach und nach deutlich, etwa im optischen Bild des Bundeshauses. Genosse Peter Waldner, Adjunkt in der Bundeskanzlei, lief während der Wintersession ohne seinen vielbestaunten grau-schwarzen Rauschbart herum. Waldners Kurzkomentar: "Ich habe ihn genau am Wahltag abgeschnitten. Bei diesem Ereignis haben so viele Leute einen Bart eingefangen, dass ich

mir dachte, da könnte ich meinen eigenen ruhig abschneiden."

* * *

Weil's beim Waldsterben früher oder später auch ums Zahlen geht, verfasste Doris Morf eine entsprechende Interpellation. Kernfrage: bezahlt der Bund dann für Schäden, die aus unsern individuellen Autoauspüffen, unsern Kaminen oder denjenigen der deutschen Ruhrkraftwerke kommen? Fragte jemand leise, ob das nicht eine rhetorische, in diesem Falle genauer eine rhe-Doris-che Frage sei.

* * *

An der Parteivorstandssitzung im Dezember zog Helmut Hubacher eine trübe Bilanz: "Es wird langsam böse mit der Partei - ich werde kurzsichtig." Gemeint war aber zum Glück für die Zukunft der SP nicht Hubachers politischer Weitblick. Der Basler betrachtete bei seinen Worten nachdenklich seine Brille, die er sich grad abgenommen hatte. Kurz vorher war er beim Blick in den hintersten Teil des Zimmers 86 im Bundeshaus nicht mehr ganz sicher gewesen, ob er den Genossen Stefan Gass noch richtig identifiziert hatte.

* * *

Unauffällig aber böse nahm der Sonntags-Blick am Wochenende nach der Wahl von Otto Stich und nach dem PV über die Regierungsaustritts-Frage Stellung. In einem Inserat titelte er "Otto's Schadenposten-Center für Geschäftsauflosungsverkäufe". Im Sekretariat waren aber auch ernsthafte Einwände gegen die Schleichreklamen-Theorie zu hören. "Otto's Schadenposten" hätte es schon vor dem Schwarzen Mittwoch als rein kommerzielles Unternehmen gegeben.